

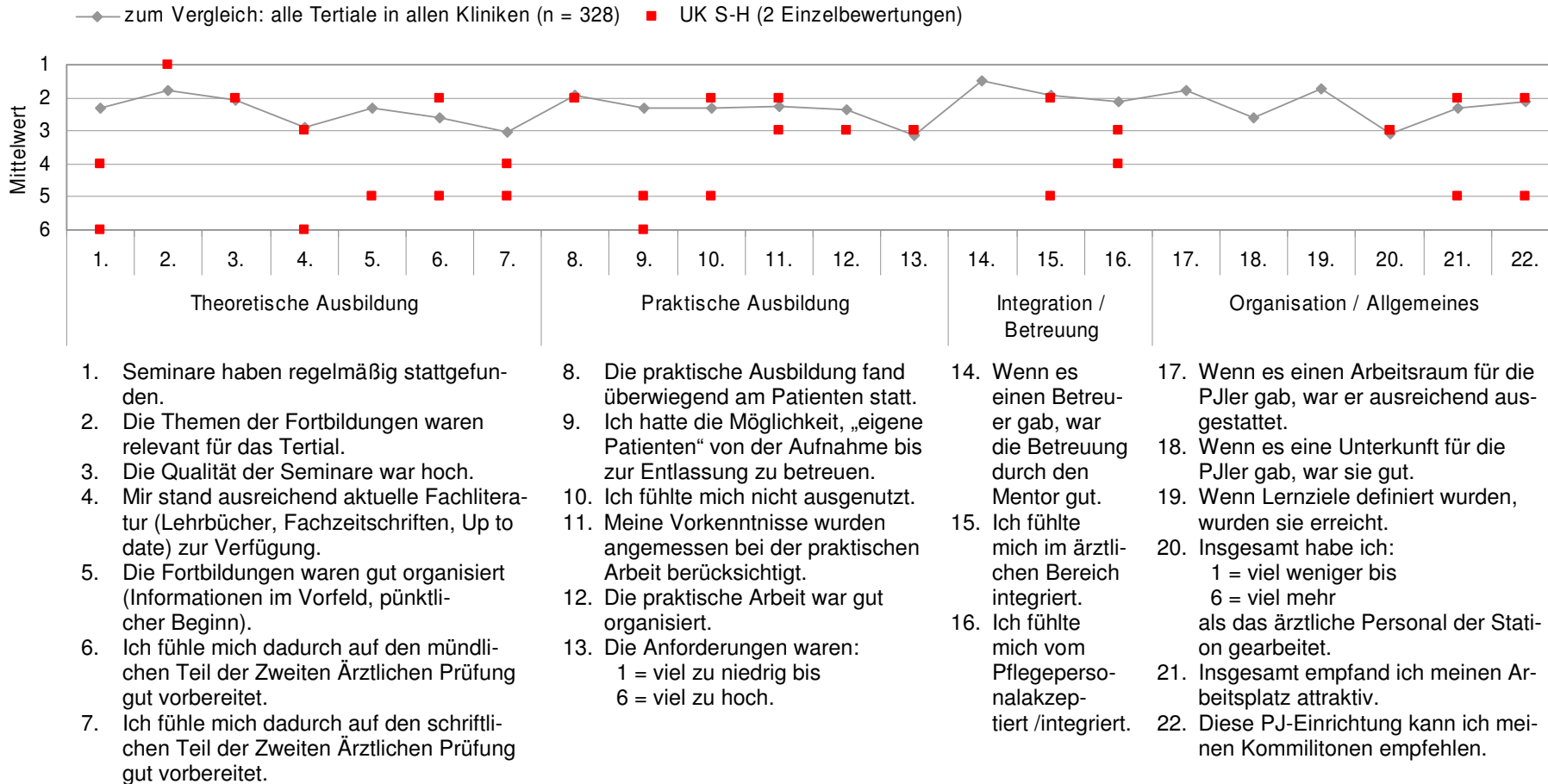


# Universität zu Lübeck

## Evaluation des Praktischen Jahres

### Wahlfach Orthopädie, UK S-H

#### Evaluiertes Zeitraum: April 2008 bis Februar 2009



Antwortskala reicht meistens von:  
 1 = trifft absolut zu  
 2 = trifft meistens zu  
 3 = trifft eher zu  
 4 = trifft eher nicht zu  
 5 = trifft meistens nicht zu  
 6 = trifft gar nicht zu

#### Weitere Antworten zum Tertial Orthopädie im UK S-H:

- 0% der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 0% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 0% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.
- 0% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



**Universität zu Lübeck**  
**Evaluation des Praktischen Jahres**  
**Wahlfach Orthopädie, UK S-H**  
**Evaluiertes Zeitraum: April 2008 bis Februar 2009**

---

### **Freie Anmerkungen der Studierenden**

#### **Gut war**

- nettes Team, gutes Verhältnis untereinander, toller Chef; gute Integration als PJler, Chef hat sich viel gekümmert; guter PJ-Unterricht und Fortbildungen (selbst eine gehalten); im OP konnte man nach einiger Zeit einiges selbst machen

#### **Verbessert werden könnte**

- Der PJ-Unterricht sollte regelmäßiger stattfinden (mind. 1mal pro Wo). Durch die täglichen Blutabnahmen am Morgen haben wir in 16 Wochen nicht eine normale Visite mitgemacht. Vor und während der Chefvisite kamen zusätzlich noch die sofortigen Verbandwechsel dazu, so dass auch diese Visite für uns meist ausfiel. Einige OPs haben sehr lange gedauert, bzw. man war in mehrere OPs hintereinander eingeteilt. Das hat oftmals bedeutet, dass das Mittagessen ausfallen musste. Ich finde das inakzeptabel, da wir kostenlos arbeiten und das Mittagessen unsere einzige „Bezahlung“ ist. Es müsste eine Selbstverständlichkeit sein, in solchen Fällen stationsintern für das Essen der PJler zu sorgen. Ein großes Problem - nicht nur, aber ganz besonders auf der 50 - ist die Akzeptanz vom Pflegepersonal. Vielen ist gar nicht klar, dass wir nicht bezahlt werden und sie denken, wir verdienen uns da ein gutes Zubrot. Auch wissen viele nicht über Aufgaben und Rechte der PJler Bescheid und sehen uns wirklich als Hilfsarbeiter für blöde Aufgaben. So wurde immer wieder versucht, uns Aufgaben aufzudrücken, die eindeutig nicht in unseren Aufgabenbereich fallen. Wir helfen ja gerne, aber es kommt immer darauf an, wie etwas gesagt wird und alles hat seine Grenzen. Außerdem wurden wir häufig für Sachen angemeckert, die nicht uns betrafen, nur weil die Schwestern und Pfleger sich nicht trauten es den verantwortlichen Ärzten zu sagen. Das habe ich als sehr feiges Verhalten empfunden.